

Kurzbesprechungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **7 (1947)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einschränkung von Szenen, die das Böse in irgendeiner Form darstellen (wie Verbrechen, Alkoholismus, Unkeuschheit).

III. Brutalität:

- Das Aufzeigen der Möglichkeiten von Selbstmord, Marterszenen, Erhängen, Auspeitschen und all dessen, was Grauen erweckt, ist abzulehnen.
- Szenen mit grosser Grausamkeit sind zu entfernen.

IV. Wahrung einer gewissen Anständigkeit:

- Aus Ehrfurcht vor dem Tod soll der Sarg nicht gezeigt werden.
- Szenen, in denen Frauen an einem Leichenzug teilnehmen, sind zu entfernen.
- Titel, Grade und Auszeichnungen dürfen nicht verspottet werden.
- Szenen, die auf empfindliche und verletzende Art Angriffe auf Personen enthalten, die im Vordergrund des öffentlichen Lebens stehen (wie Minister, Paschas, Chefs, Ordensleute, Juristen, Aerzte etc.) sind zu entfernen.
- Gemeine Ausdrücke und Anspielungen, die der gute Geschmack ablehnt, sollen vermieden werden.
- Kabarettsszenen sind mit grossem Takt darzustellen.
- Spelunken sowie Aufenthaltsorte von Verbrecherbanden sollen nicht gezeigt werden.
- Marktschreierische, schwindlerische Szenen, in denen die Falschheit und die bedauerlichen Folgen nicht sichtbar werden, sind nicht zu dulden.

V. Schutz des guten Rufes von Aegypten:

- Alles, was dem guten Ruf Aegyptens und der arabischen Länder schaden könnte, muss unterdrückt werden, vor allem:
- Szenen mit schmutzigen Gassen, Eselsfuhrwerken (oder auch von Hand gezogenen Wagen), Strassenverkäufern, Kesselflickern usw. Sollten solche Szenen notwendig sein, müssen sie sauber dargestellt werden und dürfen nicht Ekel erregen.
 - Die Hütten von Fellachen und Eingeborenen sowie ihr Mobiliar sollen nicht gezeigt werden, wenn sie dazu führen könnten, Aegypten herabzuwürdigen. Ausnahmen bilden Dokumentarfilme, insofern sie objektiv gestaltet sind.
 - Frauen in „Melaya“, welche für Aegypten unschickliche Reden führen oder Gesten machen, sollen nicht gezeigt werden.
 - Szenen mit Bettlern und barfuss gehenden Menschen unterliegen möglicher Kürzung.
 - Die soziale Lage und das Familienleben Aegyptens sollen gemäss der orientalischen Tradition und im Rahmen des Schicklichen gezeigt werden.
 - Die orientalischen Traditionen müssen geachtet werden; somit dürfen vor allem nicht gezeigt werden: Kinder, die ihre Eltern schlagen, Jünglinge und Mädchen, die rauchen und trinken, sowie jede ungebräuchliche Vermischung der Geschlechter.
 - In der Darstellung des modernen Lebens muss alles vermieden werden, was dem Ruf des ägyptischen Familienlebens schaden könnte.

Kurzbesprechungen

II. Für alle.

Sciuscia. Columbus. Ital. Selten gut gelungene Mischung von Dokumentar- und Spiel-Film. Die realistischen Aufnahmen aus dem Jugendgefängnis, die ganze Atmosphäre, das ausgezeichnete Spiel italienischer Nachkriegsjugend bilden ein zum Nachdenken zwingendes Zeitdokument. Der Besuch kann jedermann empfohlen werden. cf. Besprech. Nr. 16 (II).

Sudan (Sklavenhändler, Die). Universal. E. Wilder, überaus farbenfreudiger Abenteuerfilm üblicher Machart. Bewegte Unterhaltung, geistig belanglos. (II)

Francesco d'Assisi (Der hl. Franz von Assisi). Neue Interna. Mexican. (span.) Mit reichen Mitteln gestaltetes, gut gespieltes Lebensbild des Poverello. Im Vordergrund steht sein dramatischer Kampf gegen Luxus und Wohlleben und seine leidenschaftliche Liebe zur Armut. Auch als Zeitdokument interessant. Warm zu empfehlen. cf. Besprech. 16 (II)

II-III. Für reifere Jugend und Erwachsene.

Action in the North Atlantic (Gefährliche Zone). Warner Bros. E. Kampf der amerikanischen Marine gegen deutsche U-Boote. Ausgezeichnete, fast dokumentarische Seeaufnahmen. Die Propaganda für amerikanisch-russische Zusammenarbeit wirkt heute allerdings etwas komisch. Ebenso sind die oft angeschlagenen christlichen Töne nicht allzu ernst zu nehmen. cf. Besprech. Nr. 15 (II-III).

I live in Grosvenor-Square (Verstehen heisst verzeihen). Neue Interna. E. Feine englische Darstellung eines Mädchens zwischen zwei Liebhabern. Aeussere Spannung ganz dem innern Geschehen untergeordnet. Dieser künstlerisch ausgezeichnete Film wirbt nebenbei für die britisch-amerikanische Verständigung. (II-III)

Smash-up (Der Weg der Verzweiflung). Universal. E. Eindrucksvoller Einbruch in das anfängliche Glück einer Ehe, indem, durch Missverständnisse und Vermutungen in die Enge getrieben, die Ehegattin zur Trinkerin wird. Der Konflikt löst sich erfreulicherweise ohne Gewaltanwendung. (II-III)

Un giorno nella vita (Ein Tag im Leben). (Henker Nonnen-Partisanen). Ital. (Sefi) Aussergewöhnlich gut gemachter, spannender und ethisch wertvoller Streifen von der Resistance italienischer Klosterfrauen. (II-III)

III. Für Erwachsene.

Anne and the king of Siam (Anna und der König von Siam). 20th. Century Fox. E. Romanhaft ausgeschmückte, farbenfreudige Schilderung einer historischen Begebenheit. Teilweise recht amüsant, doch etwas langatmig und zu arm an innerer Spannung. (II)

Best years of our live, The (Unsere schönsten Jahre). R. K. O. E. Das Problem der Wiedereingliederung amerikanischer entlassener Soldaten in das Zivilleben an Hand von drei Einzelschicksalen menschlich-warm und künstlerisch hervorragend von W. Wyler gestaltet. Schade, dass einem der Zurückgekehrten nur in einer unerlaubten Wiederverheiratung das Glück zu winken scheint. cf. Bespr. Nr. 16 (III)

For whom the bell tolls (Wem die Stunde schlägt). Paramount. E. Episode aus dem spanischen Bürgerkrieg, von der republikanischen Seite her gesehen. Ganz getragen vom ergreifenden, massvoll verhaltenen Spiel der Hauptdarsteller (Ingrid Bergman und Gary Cooper). Regie und Kamera gepflegt, die Farben mit grosser Diskretion verwendet. (III)

Johnny O'Clock. Columbus. E. Mit grossem technischem Geschick gedrehter Kriminalreisser. Der nicht sehr saubere Teilhaber einer Spielhölle wird von einem noch grösseren Schurken verfolgt und damit zum Helden gestempelt. Dank dem findigen Detektiv nimmt die hie und da etwas schleppende Handlung ihr gerechtes Ende. cf. Besprech. Nr. 15. (III)

Night and day (Tag und Nacht). Warner Bros. E. Filmbiographie des amerikanischen Schlagerkomponisten Cole Porter. Darstellerisch und filmkünstlerisch sind einige Revuenummern bemerkenswert. Nur für Liebhaber dieses leichtern Genres. (III)

Pan-Americana (Rhythmen aus Pan-Amerika). R. K. O. E. Revuefilm vor dem Hintergrund des pan-amerikanischen Gedankens. Durchschnittlich gestaltet und wenig einfallsreich. (III)

Peter der Grosse. Emelka. Russ. Neuverfilmung des genau gleichen früheren Streifens mit dem einzigen Unterschied, dass er nun auf die heutigen sowjet-russischen Bedürfnisse abgestimmt worden ist. Anstelle historischer, biographischer Echtheit tritt nun politische Tendenz und lässt zwangsläufig der Kunst wenig Platz. cf. Besprech. Nr. 15. (III)

Prelude d'amore. Sefi. Ital. Einfache Liebesgeschichte, die aber durch die Regie des jungen Giovanni Paolucci überdurchschnittliche Qualitäten erreicht. Etwas zuviel Pathos und darstellerisch nicht überragend. (III)

Romanzo di un povero giovane (Roman eines armen jungen Mannes, Der). Sefi. Ital. Netter Dialogfilm im Stile der Jahrhundertwende. Die Regie vermag der etwas kolportagehaften Liebesgeschichte keine grosse filmischen Qualitäten abzugewinnen. (III)

Till the Clouds roll by (Die Wolken ziehen vorbei). MGM. E. An Hand einer Zusammenstellung der beliebtesten Schlager des Komponisten Jerome Kern (dargestellt durch Robert Walker) wird das Lebensbild dieses Musikers originell wiedergegeben. Zum Teil nette Songs, aber zu langatmig. (III)

Two Mrs. Carrolls, The (Die zweite Mme. Carroll). Warner Bros. E. Thematisch nun zu oft behandelter Stoff (psychopathischer Künstler, der seine rechtmässigen Frauen durch Vergiftung loswerden will!) als dass er noch zu überzeugen vermöchte. Schade um die guten Darstellerkräfte (Barbara Stanwick und Humphrey Bogart)! (III)

III b. Für reifere Erwachsene.

On ne meurt pas comme ça (Seltsamer Fall). Pax Film. F. Wenig wahrscheinliche, aber wegen der recht amüsanten Art unterhaltsame Kriminalgeschichte, die sich in einem etwas frivolen Studiomilieu abspielt. (IIIb)

IV. Für Erwachsene mit Reserven.

Greenwich village (Montmartre in New York). 20th. Century Fox. E. Farbfilm aus dem Music-Hall-Milieu mit Carmen Miranda nach üblicher Art. Vorbehalt wegen einiger Kostüme und Tänze. (IV)

Woman on the beach (Die Frau am Ufer). R. K. O. E. Psychologisch nicht ganz glaubwürdig unterbaute Dreiecksgeschichte zwischen einem blinden Maler, seiner Frau und einem seelisch kranken Mann. Renoir hat schon besseres gemacht! Vorbehalt wegen des oberflächlichen Spiels mit Ehe und Liebe. (IV)

Vib. Für Erwachsene mit ernstern Reserven.

Gilda. Columbus. E. Komplizierte Liebesgeschichte mit wenig erfreulicher Handlung. Reserven bezüglich einer ganz auf Erotik ausgerichteten Tanznummer. (IVb)

Postman always rings twice, The (Die Post läutet immer zweimal) (Begierde). MGM. E. Verfilmung des bekannten Romans von James M. Cain. Zeigt die Tragödie einer unerlaubten Liebe, die sich durch Ermordung des rechtmässigen Gatten freie Bahn schaffen will. Oberflächliche Lösung des Problems. cf. Bespr. Nr. 16. (IVb)

Unsere schönsten Jahre (The best years of our life)**Produktion und Verleih:** R. K. O.; **Regie:** W. Wyler.**Darsteller:** Myrna Loy, Frederic March, Teresa Wright, Dana Andrews, Harold Russel usw.

William Wyler vermehrt mit diesem Streifen die schon lange Reihe seiner künstlerisch hochwertigen Werke. Er erweist sich damit einmal mehr als ein Meister in der vertieften Behandlung psychologischer, menschlicher Zusammenhänge. — Drei Kameraden kehren aus dem Kriege heim und suchen mühsam den Anschluss ans Zivilleben. Der Eine hat es schwer, in seiner Familie sich mit seiner Frau und seinen inzwischen grösser gewordenen Kindern zurecht zu finden; der Zweite kehrt verstümmelt, ohne Hände zurück und wagt es nur zögernd, seiner innig geliebten Braut die aufrichtige, hingebende Zuneigung zu erwidern, aus Furcht ihr Mitleid zu missbrauchen. Der Dritte endlich findet seine Frau, mit der er kurz vor dem Einrücken die Ehe einging, als leichtfertiges, ehebrecherisches Wesen vor. Diese drei Schicksale werden in dreistündigem, spannendem Ablauf lebensecht-menschlich-warm und überaus packend erzählt. Echter, edler Liebe gelingt es die Schwierigkeiten der beiden ersten Heimkehrer zu überwinden, während dem Dritten nur ein Ausweg offen scheint, die schmerzliche Trennung und die (im Film allerdings nur unmissverständlich angedeutete) Wiederverheiratung. Wäre dieser letztere Umstand, d. h. die im amerikanischen Film so oft als einzige Lösung von Ehekonflikten selbstverständlich hingenommene und sympathische Scheidung und Wiederverheiratung, nicht, könnte man an diesem Streifen lauter Freude und aufrichtige Genugtuung haben. — „Unsere schönsten Jahre“ gehört auf alle Fälle zu den leider selten gewordenen Werken aus Hollywood, die ein brennendes Problem nicht nur von aussen, gleichsam an der Oberfläche anritzen, sondern es in ernster Weise anpacken und zu lösen versuchen.

540

Begierde.

VI b. Mit ernststen Reserven, abzuraten.

Die Post läutet immer zweimal (The Postman always rings twice)**Produktion und Verleih:** M. G. M.; **Regie:** Tay Garnett.**Darsteller:** John Garfield, Lana Turner.

Der rücksichtslose Verschleiss an Drehbüchern und das renditebedingte Zurückgreifen auf einstige Erfolge sind die Ursachen jener Zweit- und Drittaufgaben, die sich immer wieder unter die Erstverfilmungen einschmuggeln. Mit eher peinlicher Ueberraschung wird man nun konstatieren, dass den Amerikanern James M. Cain's Roman „The Postman always rings twice“ wiederum in die Hände gefallen ist, nachdem diese trostlose Erzählung von schwerer Schuld und unausweichlicher Sühne in „Le dernier tournant“ und „Osessione“ auch von Franzosen und Italienern zu formell starken, aber ebenso starken ethischen Bedenken rufenden Versionen verarbeitet wurde. Nicht zur Bereicherung unserer Filmprogramme; nicht aber auch zum Vorteil des amerikanischen Films, dessen Schwäche der Nur-Routine einmal mehr auffällt beim Vergleich mit den genannten romanischen Filmen. Und dies nun nicht etwa so, dass die mangelhafte Verdichtung der Atmosphäre, die Ersetzung der direkten Leidenschaft durch verschwommene Vamp-Erotik, das amerikanische „Cachet“ das unerquickliche Geschehen seines Fatalismus beraubt hätten. Gegenteil: das Problem von sündhafter Verstrickung und irdischer Vergeltung erscheint irgendwie aus den schuldig werdenden und der Sühne überantworteten Menschen herausprojiziert, den Regungen ihres Gewissens entfernt zu sein. Es steht quasi neben dem bewussten Handeln, als böse Laune eines Zufalls, der die beiden sündiger Liebe Verfallenen veranlasst, den Dritten zu beseitigen, und der sich der Wiedergutmachung der bösen Tat „sinnlos“ in den Weg stellt. Bei solcher Trennung von Geschehen und Gewissen muss jede Rechtfertigung, jede Reue, wie sie die unglaubliche Beichtszene versucht, ihres Sinnes beraubt scheinen. Die menschliche Tragik wird zur Tragik der Umstände herabgewürdigt, der „Fall“ als interessante äusserliche Begebenheit registriert, nicht mehr als innerliches Erleben von Schuld und Sühne. Die Romanen liessen die Menschen schuldig werden, aber auch darum büssen — die Amerikaner gaben einem brutalen Kriminalfilm ein zufälliges Nicht-Happy-End.

541



Szene aus dem in dieser Nummer besprochenem Film

Der hl. Franz von Assisi

Im Namen Gottes segne ich dieses wertvolle Filmwerk und empfehle allen, sich dasselbe anzusehen, um von dessen Geist zu profitieren.

L. Martinez, Erzbischof von Mexiko.

Ich bin von dieser Filmproduktion restlos befriedigt, und hoffe aufrichtig, daß diesen Film viele Menschen ansehen..

M. Faust, Ordens-Oberer der Franziskaner für Nord- und Zentralamerika.

Im Verleih der „NEUEN INTERNA FILM AG.“ ZÜRICH, Bahnhofquai 7, Tel. 23 57 97 / 98

Redaktion: Auf der Mauer 13, Zürich
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstrasse 42, Luzern